

allem nach römischen Konsuln und nach Jahren der Herrscher der verschiedenen Länder, richtig in die allgemein gültige Zeitrechnung der christlichen Welt umzusetzen: die Zählung nach Jahren seit Christi Geburt. Bei dieser schwierigen Arbeit blieb auch Hermanns Chronik nicht frei von kleinen Fehlern, wie wir bald sehen werden. Aber sie bedeuten nichts gegenüber der völligen Verwirrung, die noch bei Regino von Prüm, seinem bedeutenden Vorläufer, im Anfang des 10. Jahrhunderts herrscht. Regino benutzt bis 741 die Regierungsjahre der römischen und byzantinischen Kaiser als chronologisches Gerüst. Nur das Anfangsjahr jeder Regierung setzt er jeweils auch in Jahre seit Christi Geburt um. Dabei hat er sich jedoch für das 6., 7. und die erste Hälfte des 8. Jahrhunderts um durchschnittlich rund 60—80 Jahre geirrt. Nach dem Jahr 663, dem er den Tod des oströmischen Kaisers Leo III. zuschreibt, klafft bei ihm eine unerklärliche Lücke bis zum Jahr 741, in dem Leo wirklich starb. Erst seither bekommt Regino dank der fränkischen Annalistik, die von vornherein nach Geburtsjahren Christi zählte, festen Boden unter die Füße. Die Papstjahre rechnet er nach einem Papstkatalog ganz gesondert und gesteht offen, daß er sie mit den Kaiserjahren nicht zur Deckung zu bringen vermag; nachdem er beide je für sich zusammengezählt hat, stellt er resigniert fest: „die Jahre der Päpste übersteigen also die Jahre der römischen Herrscher um 29 Jahre. Welcher dieser (Berechnungen) man eher folgen soll, sehe der kluge Leser selbst“²⁾. Auch, daß weder Kaiser- noch Papstjahre mit den Geburtsjahren Christi nach dem Osterzyklus des Dionysius übereinstimmen, ist ihm bewußt, aber er vermag es nicht zu ändern. In die Kaiserjahre ist auch die fränkische Geschichte seit Chlodwig eingeordnet — im Verhältnis zu den Kaisern einigermaßen richtig, aber damit absolut genommen, genauso falsch wie diese. Übrigens ist die Einreihung nur ganz oberflächlich vorgenommen; das Jahr jedes einzelnen Ereignisses festzustellen, hat Regino gar nicht erst versucht. So erwähnt er zur Zeit Anastasius (491—518), die er auf 421—449 bestimmt, die 30jährige Regierung Chlodwigs, seine Taufe und einige andere Ereignisse seiner Geschichte, ohne sich um eine genaue chronologische Festlegung zu kümmern.

Erst vor diesem Hintergrund wird der ungeheure Schritt sichtbar, der mit Hermanns Chronik getan ist. Er ist einmal und vor allem

²⁾ Regino ed. K u r z e (MG. SS. rer. Germ. in us. schol., 1890) S. 40. Die im Mittelalter (vor allem in vorscholastischer Zeit) beliebte Formel *prudens lector videat* klingt vielleicht an Matth. 27, 4/5. 24 an.